

### Lebensraum Altstadt

Es ist nicht bloss das alte Gemäuer, das den Charme einer Altstadt ausmacht. Es sind die Geschichten jener Menschen, die in ihnen leben und arbeiten. 3

### Beliebte Ausflugsziele

Altstädte sind beliebte Ausflugsziele. Gerade im Aargau bieten sich viele Sehenswürdigkeiten, Traditionen, Märkte und Einkaufsmöglichkeiten. 8/9

### Druck auf Pflastersteine

Auch vor 150 Jahren zeigten die Strassenbeläge in den Städten, wie der Wohlstand in den Häusern war. Und wo stehen wir heute in unseren Altstädten? 11

# Aargauer Altstädte

Steilpass für Genuss: Erleben, Shoppen, Entdecken



Bremgarten.

Bild: Aargau Tourismus / Rob Lewis Photography

Verlagsbeilage vom 12. Juni 2021

in Zusammenarbeit mit  
Aargauer Altstädte  
Interessengemeinschaft

## Lebensraum Altstadt – Damals und heute

Ist von historischen Stadtkernen die Rede, wird häufig von alten Mauern, Gassen und Gebäuden gesprochen. So auch im Kanton Aargau mit seinen dreizehn einzigartigen Altstädten. Es ist aber nicht bloss das alte Gemäuer, das den Charme einer Altstadt ausmacht. Vielmehr sind es die Geschichten jener Menschen, die über die Jahrhunderte hinweg in ihnen gelebt und gearbeitet haben.

### Liebe Leserinnen und Leser

Gehen wir dem Erscheinungsbild der Aargauer Altstädte auf den Grund, landen wir in den meisten Fällen in der Zeit des Hoch- und Spätmittelalters. Damals entstanden in der Schweiz und überhaupt in Europa zahlreiche Städte, von denen man sich eine florierende Wirtschaft, mannigfaltige Dienstleistungen und eine organisierte Gesellschaft versprach. Seither sind mehrere Jahrhunderte ins Land gezogen. Kriege wurden ausgefochten, Adelsgeschlechter sind ausgestorben und städtische Siedlungen wieder von der Landkarte verschwunden. Jene Städte, die dem Zahn der Zeit getrotzt haben, verfügen in manchen Glücksfällen bis heute über einen intakten historischen Stadtkern, der seine ursprüngliche Bausubstanz über die Jahrhunderte hinweg bewahren konnte. Dies gilt ganz besonders für den Kanton Aargau und seine dreizehn einzigartigen historischen Altstädte.

Sie zeichnen sich gerade dadurch aus, dass sich ihr denkmalpflegerisch wertvolles Stadtbild über Jahrhunderte kaum verändert hat. Dabei ist Geschichte gleichbedeutend mit ständiger Bewegung, Entwicklung und Veränderung. Es ist offensichtlich, dass wir uns heute in einer völlig anderen Lebenswelt bewegen als der Mensch im Mittelalter: Entfernte Länder und Kontinente sind in wenigen Stunden erreichbar, mit ihnen kommunizieren können wir gar innert Sekunden. Die heutige Welt ist gleichermaßen globalisiert wie digitalisiert. Doch die Alt-

städte als kulturelle, politische und wirtschaftliche Zentren mit regionaler Ausstrahlung sind geblieben.

Das ist erstaunlich und keineswegs selbstverständlich. Gerade jene Städte, die über eine historische Altstadt verfügen, sind heute mit spezifischen Herausforderungen konfrontiert. In einer zunehmend vernetzten Welt gilt es, die hohe Attraktivität der Aargauer Altstädte für die Bewohnerinnen und Bewohner, das Gewerbe und die Kundschaft aufrechtzuerhalten. Dabei ein Gleichgewicht zwischen historischen und ökonomischen Interessen zu finden, ist nicht immer einfach. Umso bedeutender ist das Engagement der Interessengemeinschaft Aargauer Altstädte, die sich eben diesem Ziel verschrieben hat und den Wissens- und Erfahrungstransfer unter den Städten fördert.

Dieser Einsatz ist absolut lohnenswert. Die historischen Stadtkerne sind Bezugs-, Identifikations- und Begegnungsorte für ganze Regionen. Sie sind ein Spiegel unserer Geschichte. Gleichzeitig zieht es die Generation von morgen vermehrt wieder in unsere Altstädte. Darüber hinaus ermöglichen einzigartige Märkte, eine reichhaltige Gastronomie und kulturelle Veranstaltungen eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung, die uns die Vielfalt unseres Kantons erleben lassen. Hoffen wir, dass dies nach der Coronakrise bald wieder uneingeschränkt möglich sein wird!

Die vorbildliche Hingabe, mit der die Aargauer Gemeinden bei der Pflege und Entwicklung ihrer Altstädte vorgegangen sind, ist in den letzten Jahrzehnten gleich mehrfach mit dem Wackerpreis des Schweizer Heimatschutzes ausgezeichnet worden. Unsere Altstädte sind jedoch nicht nur für ihre Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch für den Städtetourismus aus aller Welt ein attraktives Ziel. Lebendig erhalten werden die historischen Stadtkerne letztlich durch jene Menschen, die in den Altstädten wohnen und diese besuchen. Und eine Entdeckungstour an einem sommerlichen Nachmittag beweist: Die Aargauer Altstädte leben!

Dieter Egli



«Die Altstädte als kulturelle, politische und wirtschaftliche Zentren mit regionaler Ausstrahlung sind geblieben.»

Dieter Egli  
Aargauer Regierungsrat, Vorsteher Departement Volkswirtschaft und Inneres

# Glück ist eine Entscheidung

**Sorgloses Wohnen im Alter:** So führen wir Ihre Hypothek auch nach der Pensionierung lebenslang weiter.

[akb.ch/sorglos](http://akb.ch/sorglos)

Am  
nichtigen  
Ort.ch

 Aargauische  
Kantonalbank

Impressum: Verlagsbeilage der «Aargauer Zeitung» vom 12. Juni 2021 Herausgeberin: CH Regionalmedien AG Verleger: Peter Wanner Geschäftsführer: Dietrich Berg  
Verkaufsteiler: Michael Kraft, Pascal Hendricksen, Marco Dietz Verlagsredaktion: Marcel Suter, IG Aargauer Altstädte Layout: CH Regionalmedien AG  
Anzeigen: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, Telefon 058 200 53 53, inserate@aargauerzeitung.ch Druck: CH Media Print AG

Eine Publikation der  ch media

ANZEIGE

Das Fachgeschäft der Edelsteine im Herzen der Stadt Aarau – für Unikate und persönliche Beratung



Grosse Auswahl an Armbändern  
für Damen und Herren



Bernstein-Kinderketten zum Ziehen,  
mit Horoskop-Stein und Zertifikat



Edelstein Sternzeichen Wasserstäbe –  
passend zum Horoskop

 terra  
pierra

Esther Suter | Obere Vorstadt 31 | 5000 Aarau | [www.terrapierra.ch](http://www.terrapierra.ch) | Tel. 062 822 25 43  
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 12.00 bis 18.00 Uhr, Samstag 9.00 bis 16.00 Uhr

**MOSE**

MODE FÜR SIE

Mode Moser  
Metzgergasse 4  
5000 Aarau  
Tel. 062 822 65 51  
mode.moser@bluewin.ch  
www.modemoser.ch



## Stoffe und mehr....

- ✂ modische Stoffe aller Art
- ✂ Vorhänge, inkl. Nähservice
- ✂ Innendekorationstoffe
- ✂ Nähmaschinen von PFAFF und Babylock

... 3x im Aargau

stoffzentrale.ch  
Aarau – Baden – Bremgarten



**HELVETISCH**

Kunsthandwerk und Souvenir  
Graben 16 | Aarau

Öffnungszeiten:  
Montag 14 – 18.30 Uhr  
Dienstag bis Freitag 9.30 – 18.30 Uhr  
Samstag 9 – 16 Uhr

www.helvetis-ch.ch



## Kasernen-Parking in Aarau: Für Sie und Ihr Auto.



Ihr Wohlfühl-Parking an der Laurenzenvorstadt. [www.aare-parking.ch](http://www.aare-parking.ch)



**Altgold + Altsilber  
Gold + Silber + Münzen**

**Bar-Ankauf  
Vergleichen Sie!**

**MÜNZEN HUBER**

Aktuelle Ankaufskurse:  
[www.muenzen-huber.ch](http://www.muenzen-huber.ch)

Vord. Vorstadt 9 - Aarau - 062 823 10 23



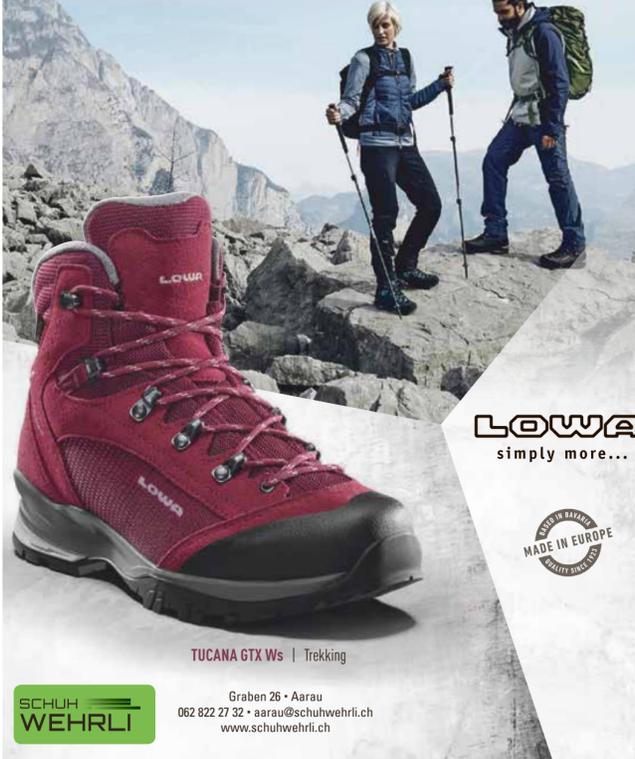
## WARUM NEHMEN WIR NICHT DIE GONDEL?

LOWA  
simply more...

TUCANA GTX Ws | Trekking

SCHUH  
WEHRLI

Graben 26 • Aarau  
062 822 27 32 • [aarau@schuhwehrli.ch](mailto:aarau@schuhwehrli.ch)  
[www.schuhwehrli.ch](http://www.schuhwehrli.ch)



## Die Mobiliar. Sicher ist sicher.

Generalagentur Aarau  
Daniel Probst

Buchserstrasse 3 / Aeschbachhof  
5001 Aarau  
T 062 837 75 75  
[aarau@mobiliar.ch](mailto:aarau@mobiliar.ch)

die Mobiliar

mobiliar.ch

Samstag, 12. Juni 2021

## IG Aargauer Altstädte



Altstädte sind die Bühne mit prächtiger Kulisse für lebendige Aktivitäten. Sogar das kantonale Schwingfest wurde 2019 auf dem Thutplatz in Zofingen durchgeführt.

Bild: zvg

## Emotionale Identifikationsorte

Die IG Aargauer Altstädte wurde 2015 von den 12 Aargauer Städten Aarau, Aargau, Baden, Bremgarten, Brugg, Kaiserstuhl, Klingnau, Laufenburg, Lenzburg, Mellingen, Rheinfelden und Zofingen sowie dem Flecken Bad Zurzach gegründet. Ziel sind die gemeinsame und zeitgerechte Förderung der Entwicklung und die Bewerbung der Altstädte als attraktive Lebensräume.

Marcel Suter

In der Schweiz gibt es 72 Städte und Kleinstädte mit einer Altstadt. Davon befinden sich 12 im Kanton Aargau. Bad Zurzach ist ein sogenannter Marktflecken. In der Folge werden die 12 Altstädte und der Marktflecken Bad Zurzach als «13 Aargauer Altstädte» bezeichnet. Altstädte waren meist die gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Zentren und sind noch heute wichtige Identifikationsorte für Bewohnerinnen und Bewohner, Gewerbetreibende und Besucher. Jede Altstadt ist einzigartig in ihrer Struktur – sei es mit Blick auf die Altstadt selbst oder aber auch mit Blick auf die Einbettung in den Gemeinde-, Regional- und Agglomerationskontext. Die Schweizer Altstädte bzw. deren Siedlungsmuster sind mehrheitlich bis zum 15. Jahrhundert entstanden. Die Gebäudesubstanz wurde in den darauf folgenden Jahrhunderten gepflegt und

bei Bedarf erneuert oder ersetzt. Jede Altstadt hat ihre eigene Entwicklungsgeschichte durchlaufen, geprägt vom wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Geschehen. Die noch heute vorhandenen Stadtstrukturen waren über Jahrhunderte für das Gesellschaftsleben höchst funktional bzw. die bestmöglich errichtbare Form einer Stadt. Die Veränderungen der letzten 100 Jahre in unserer Gesellschaft stellen nun aber diese Funktionalität der Altstadt in wesentlichen Alltagsaspekten (Wohnen, Arbeiten und Gewerbe, Versorgung, Mobilität) in Frage. In denselben 100 Jahren sind der Altstadt jedoch auch neue Funktionen zugewiesen worden: Kulturdenkmal, Identifikationsort, Aufenthalt, Detailhandel und Tourismus. Auch haben sich die Verkehrswege und die Verkehrsmittel verändert, was Auswirkungen auf die Zentrumsbedeutung der Altstadt hat. Durch das Wachsen von neuen Knoten wie Bahnhof, Auto-

bahnanschluss oder peripheren Einkaufsorten hat sich die urbane Struktur an gewissen Orten grundlegend verändert und erweitert. So sind Altstädte heute wohl die am meisten funktionsbelasteten Quartiere einer Stadt.

### Der Druck steigt

Die Veränderungen in den Innenstädten sind bekannt, und dass man sich um den Einzelhandel in den Städten sorgt, zeichnet sich bereits seit zwei Jahrzehnten ab. Die Rede ist von Wiederbelebung, und debattiert wird darüber, wie die Stadträume künftig gestaltet werden sollen. Die erarbeiteten Berichte und Erhebungen haben gezeigt, dass die Aargauer Altstädte einzigartig sind und die Ausgangslage zur Entwicklung doch unterschiedlich ist. Sie sind die stark funktionsbelasteten Quartiere in der Stadt. Nicht jede Altstadt steht aber vor den gleichen Herausforderungen: Regionale Bedeutung, Alltagsversorgung, Nutzungsstruktur oder Bau- und Planungsregeln sind unterschiedlich ausgeprägt.

### Konfektionierter Prozess als Leitplanke

Für den Einstieg und die einzelnen Schritte zum Entwicklungsprozess in den Altstädten wurde ein konfektionierter Prozess inhaltlich und schematisch erarbeitet. «Einmal für alle statt jeder für sich», begründet Peter C. Beyeler, Präsident der IG Aargauer Altstädte, die Schaffung des Instrumentes. Nicht jede Stadt muss von Grund

«Dass man sich um den Einzelhandel in den Städten sorgt, zeichnet sich bereits seit zwei Jahrzehnten ab.»

Marcel Suter



2006 wurde Marcel Suter bei der Schliessung der Aarauer Altstadt für den Durchgangsverkehr für den Erhalt der lebendigen Innenstadt zum Altstadtkoordinator ernannt. Zehn Jahre lang war er Präsident der Detailhandelsvereinigung ZENTRUM Aarau und Projektleiter des Vereins Standortmarketing Aarau, der 2008 gegründet wurde. Er war Mitinitiator der IG Aargauer Altstädte und amtierend seit 2020 als deren Geschäftsführer.

auf alles neu erarbeiten, vieles ist identisch. Der Prozess ändert sich mit den unterschiedlichen Zielen der einzelnen Altstädte nicht, das Vorgehen ist aber immer gleich. Viele Grundlagen und Analysen sind vorhanden in die Probleme damit belegt. Lösungen zu finden, ist in erster Linie eine Frage des politischen Willens, der verfügbaren Res-

ourcen und der Verantwortung zum Handeln. «Es ist allen bewusst, dass Geschichte, Ist-Zustand und unterschiedliche Interessen der Beteiligten keine Motivationstreiber sind und beim Entschluss zum Anpacken eher lähmend wirken», so Peter C. Beyeler. Je länger man wartet, desto schwieriger und langatmiger wird der Prozess.

## «City-Management» für koordiniertes Handeln

Um eine Altstadt positiv zu entwickeln und erfolgreich zu positionieren, braucht es eine Koordination der Aktivitäten und der Kommunikation. Dafür muss jemand zentral die Verantwortung übernehmen. Gesellschaftliche, städtebauliche und ökonomische Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren markant verändert. Beim City-Management handelt es sich um eine wichtige Funktion, die eigentlich jede Stadt, angepasst an ihre Grösse,

haben muss. Die Person, welche für das City-Management verantwortlich zeichnet, ist daher eine Art «Strukturwandel-Manager», der den Betroffenen jeweils beistehen soll, um den Wandel besser bewältigen zu können. In Rheinfelden und in Aarau wurden diese Funktionen 2020 geschaffen, und es wird interessant sein, zu erfahren, wie sich die Arbeit auswirken wird. (ms)

Man darf davon ausgehen, dass für alle Altstädte Vorstellungen über die Entwicklung vorhanden sind. Baurelevante Festlegungen sind in der Bau- und Nutzungsordnung (BNO) festgehalten. Es stellt sich aber die Frage, ob diese Entwicklungsvorstellungen die heutigen schnellen Veränderungen aufnehmen vermögen und ob sie der Altstadt eine Chance geben, künftig als attraktiven Wohn- und Lebensort gelten zu können. Wo immer eine Strategie der öffentlichen Hand das pri-

## Mut zur Strategie für Liegenschaftsentwicklung

vate Eigentum trifft, entstehen Interessenkonflikte. Diese sind in der Altstadt umso kritischer, als die Parzellierung fast überall sehr eng ist. In einer zusammengebauten Häuserzeile entlang einer Gasse mit Häusern, deren Nutzungen unterschiedlich sind (Wohnen, Läden, Gastronomie), sind die Interessenkonflikte latent vorhanden. Diese enge Bau- und Nutzungsart mit unterschiedlichen Eigentümern gleicht eher einem Stockwerkeigentum in horizontaler Ausrich-

tung als einer Bebauung mit frei stehenden Bauten, wie dies in anderen städtischen Quartieren üblicher ist. Rechtlich führt dies dazu, dass das öffentliche Interesse an einer Entwicklungsstrategie schwer umsetzbar ist. Nur: «Wenn der Wert des Einzelnen einen hohen, direkten Einfluss auf den Wert des Ganzen hat, kann der Entscheid über die Entwicklung nicht vorbehaltlos dem Eigentümer des Einzelnen selbst überlassen werden», findet Peter C. Beyeler. (ms)

# «Es erstaunt, wie leise man die Geschichte der Altstadt erzählen lässt»

Veränderungen prägen seit jeher unsere Geschichte. So hat der griechische Philosoph Heraklit schon vor über zweieinhalbtausend Jahren festgestellt: die einzige Konstante im Leben ist der Wandel. Diese Dynamik gilt es zu nutzen und aktiv zu gestalten, damit keine unerwünschten Folgen entstehen. Um die Übersicht zu behalten, steht am Anfang immer eine sorgfältige Zielsetzung.



Der Charme und die Aufenthaltsqualität hängen massgeblich vom aktiven Handeln der öffentlichen Hand gemeinsam mit den Privaten ab

Bild: CH Media/Alex Spichale

## Kurt Schneider

Der Aargau hat über ein Dutzend Altstädte. Deren Standort ist kein Zufall: alle liegen sie an ausgezeichneten Lagen, sei es an Flussübergängen und/oder an topografisch auffallenden Orten. Bei der Stadtgründung standen die Handelsrouten und der Schutz vor Feinden Pate. Die Siedlungsform hat in vielen Jahrhunderten den neuen Herausforderungen immer wieder gut standgehalten. Erst wenn man etwas genauer hinsieht, erkennt man die ständige Anpassung an die Umwelt. Der Wandel vom Holz zu Stein um dem Feuer zu trotzen. Der Einbau von sanitären Einrichtungen um die Krankheiten zu reduzieren oder neue Formen der Nutzungen in den Erdgeschossen, um dem Bedürfnis der Kundschaft nachzukommen. Auch wenn sich in

jüngerer Zeit die Siedlung im Umfeld weit in die Fläche entwickelt hat, die Altstadt bestimmt den Puls und das Gesicht der Ortschaft.

### Erfolgsfaktoren sind komplex

Wir leben in dynamischen Zeiten. Die Angebote im virtuellen Raum werden zahlreicher, die Temperaturen im versiegelten Stadtraum nehmen zu und die Gesellschaft wird älter und gibt individuellen Zielen mehr Gewicht. Die Erfolgsfaktoren für eine prosperierende Altstadt sind komplexer geworden. In den letzten beiden Jahrzehnten gab es daher deutliche Korrekturen. Zum einen stehen die Erdgeschosse in der Altstadt öfters leer, das Erfolgsmodell einer Nutzungsvielfalt und der kurzen Wege ist in Frage gestellt. Zum anderen ist das Leben in der Altstadt attraktiver geworden.

Die Gassen und Plätze wurden von der öffentlichen Hand verkehrsarm und attraktiv gestaltet. Die Wohnungen erhielten dank privaten Investitionen einen zeitgemässen Komfort. So trägt heute in kleineren und mittleren Altstädten vor allem die Wohnnutzung dazu bei, dass das Altstadtthema ökonomisch überlebensfähig ist.

### Bezug zur öffentlichen Gasse

Das Modell der Altstadt ist zukunftsfähig und auch ein grosses Vorbild für die Areale in anderen Stadtteilen. In keinem anderen Quartier haben die Aargauer Gemeinden eine vergleichbare hohe urbane Dichte und ist trotzdem attraktiv. Das Erdgeschoss ist seit Beginn mit dem Angebot auf die öffentliche Gasse ausgerichtet und weist mit der überhöhten Geschosshöhe Nutzungsflexibilität aus. Die Wohnungen sind einzigartig und haben einen Charme, den man bei modernen Neubauten schmerzlich vermisst. Die Chancen der Altstadt liegt bei der Kleinteiligkeit, Einzigartigkeit, Orientierung und in der Qualität der Gassen und Plätze. Es bietet Aufenthaltsqualitäten, welche nirgends in einer Wohnsiedlung, im virtuellen Raum oder in einem Einkaufszentrum vorhanden sind. Das grösste Hindernis konsequent auf diese Stärken zu setzen, bilden die unterschiedlichen Interessen der vielen Stakeholder in den Altstädten.

### Konsolidierte Zielsetzung

Die aktuellen Trends bieten Chancen, welche mit einer Altstadt kompatibel sind. Entscheidend ist der Umgang mit dem öffentlichen Raum, welcher der angrenzenden Nutzung das Überleben sichert oder einer zweckmässigen Begrünung, die den steigenden Temperaturen begegnet und die Wohnnutzung stärkt. Die kleinen La-

«Die Wohnungen in der Altstadt sind einzigartig und haben einen Charme, den man bei modernen Neubauten schmerzlich vermisst.»

## Kurt Schneider



Kurt Schneider aus Hausen ist Leiter der Direktion Bau in der Oltnar Stadtverwaltung. Er war bei der Stadtentwicklung und als Stadtbaumeister-Stellvertreter bei der Stadt Aarau tätig und hatte zuvor die Leitung der Abteilung Bau und Planung bei der Gemeinde Windisch inne. In seiner beruflichen Karriere hat er zudem Ausbildungen als Dipl. Ing. Raumplanung FH, den Fachausweis Bauverwalter und Wirtschaftsingenieur FH sowie den Master of Advanced Studies in Real Estate an der Universität Zürich absolviert. Kurt Schneider ist seit 2015 Vorstandsmitglied der IG Aargauer Altstädte.

denflächen eignen sich als physische Ergänzung der Online-Shops, sie bieten Flächen für temporäre neue Angebote oder zeitgemässe Formen von Arbeiten. Genau dann, wenn eine Liegenschaftsbesitzerin erkennt, dass in der Einzigartigkeit ihrer Baute und Vielfalt im Erdgeschoss die Chance liegt; ein Gastrobetreiber, dass seine Nachbarn auch Gäste sein können oder die öffentliche Hand, dass sie mit ihrem Handeln und Tun einen massgeblichen Beitrag für das Passantenaufkommen oder die Aufenthaltsqua-

lität leisten können, kann die Altstadt wieder gute Geschichten erzählen. Dazu braucht es eine Kuratorin resp. einen Kümmerner, der die Interessen kontinuierlich in die Richtung der konsolidierten Zielsetzung führt.

Der Verein Aargauer Altstädte hat in den vergangenen Jahren viele Grundlagen und auch ein Netzwerk geschaffen um sich dieser Herausforderung zu stellen. Nutzen wir die Chance und fordern laut und mit Engagement ein neues Kapitel in der Geschichte unserer Altstädte.

## Flexibel werden

Der Wandel im Detailhandel ist durch die Kunden und ihren Werte- und Lebenswandel getrieben. Das bedeutet, dass vom Detailhandel eine hohe Transformationsfähigkeit verlangt wird. Aber eben auch Städte und Gemeinden werden dadurch gefordert. So müssen Innenstädte Orte des Einkaufens, der Begegnung, der Freizeitgestaltung, des Wohnens, Lebens, Erlebens sein. Dies wird gerade vor dem Hintergrund der Pandemie und die durch die Pandemie veränderten Lebensweisen, wie vermehrt im Homeoffice zu arbeiten oder lokal, um die Ecke einzukaufen, eine Herausforderung werden. Innenstädte bleiben beispielsweise durch liberale Öffnungszeiten, eine sinnvolle Parkplatzbewirtschaftung, flexible Nutzungs- und Eventkonzepten oder einladende Fussa-

gängerzonen ein attraktiver Standort für Detailhändler. Städte können auch von innovativen Ideen anderer Städte profitieren.



Christa Markwalder ist Nationalrätin und Präsidentin von Swiss Retail Federation (Detailhandelsverband).

# Das vielfältigste und spannendste Quartier – die Aargauer Altstadt

Das Familienleben in der Aargauer Altstadt. Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie Familien heutzutage in einer Altstadt wohnen? Was macht das Altstadtleben für Familien attraktiv? Wieso ziehen Familien häufig lieber an die Peripherie? Gerade junge Erwachsene lieben doch oft das pulsierende Leben nahe bei Clubs, Restaurants und Cafés. Warum ziehen sie dann, kaum gründen sie eine Familie, aus der Altstadt? Weshalb bloss waren in den 1950er- bis 1970er-Jahren so viele Kinder mehr in den Altstädten zu sehen?

## Brigitte Albisser

Die Wohnformen haben sich in den letzten 40 Jahren stark verändert und mit ihnen ebenso die Anzahl Kinder pro Familie. Mit dem zunehmenden Wohlstand kam auch generell das Bedürfnis nach modernem Wohnraum und grösseren Wohneinheiten. Lagen in den 1980er- bis 2000er-Jahren die Einfamilienhäuser im Trend, ist es heute für viele Familien kaum noch erschwinglich, sich ein freistehendes Eigenheim zu leisten. Gleichzeitig ist ausserhalb der Zentren von kleinen und mittelgrossen Städten attraktiver neuer Wohnraum entstanden, samt idealer Infrastruktur für Familien wie Einkaufszentren, Kinderbetreuungsplätzen und optimaler Verkehrsanbindung. In den Altstädten hingegen wohnen mehrheitlich ältere

Personen, deren Kinder bereits eigene Familien gegründet haben, sowie kinderlose junge Erwachsene. Beide Gesellschaftsgruppen sind auch eher bereit, auf ein eigenes Auto zu verzichten, und die jüngere Generation schätzt die Nähe zu trendigen Cafés und Clubs.

### Leben in der Stadt

Dennoch gibt es in den letzten Jahren vermehrt Paare mit Kindern, die sich bewusst für das Leben in der Altstadt entschieden haben. Vieles ist zu Fuss oder mit dem Fahrrad erreichbar, ein eigenes Auto kann mit einem Carsharing-Angebot ersetzt werden. Schnelle Einkäufe können in der direkten Nachbarschaft erledigt werden sowie die unzähligen Angebote an Take-aways und Essenslieferdiensten vereinfachen das Leben

von Familien, bei denen beide Elternteile berufstätig sind. Viele schätzen auch den persönlicheren Umgang beim Einkaufen und das zusätzliche Angebot ausserhalb der Massenware der grossen Detailhändler. Solche Familien kaufen oft lieber mehrmals die Woche frisch ein, anstatt freitags oder samstags in überfüllten Läden gestresst den Essensvorrat für die kommenden sieben Tage aufzufüllen. In vielen Altstädten findet auch mindestens einmal pro Woche ein Markt statt, an welchem man sich mit frischem Gemüse, Früchten, Fisch, Blumen und Fleisch direkt vom Erzeuger eudecken kann.

### Versteckte Dachterrasse

Zwar haben Wohnungen in der Altstadt immer noch vergleichbar kleine Zimmer, dafür gleicht nicht jede Wohneinheit der anderen. Anstelle von Standardparkett darf man sich dafür an echten Holzdielen erfreuen und in Zeiten von Homeoffice profitiert man oft vom guten Ausbau mit Glasfaserschlüssen. Von den kleinen Balkonen, auf denen häufig unzählige Töpfe mit Kräutern und selber gezogener Tomaten stehen, kann man sich anstelle des Verkehrslärms einer Hauptstrasse am bewegenden Stadtleben erfreuen.

### Geselligkeit bereichert

Platz für Zweiräder, Kinderwagen und grössere Kinderspielzeuge wie Bobby Cars findet man mit etwas Fantasie häufig in Innenhöfen oder Ehrhängen.

«Auf vielen Häusern gibt es versteckte Dachterrassen, auf die man sich geschützt vor den Blicken aus den Gassen zurückziehen kann.»

## Brigitte Albisser



Brigitte Albisser ist seit über zehn Jahren Leiterin Stadtmarketing & Sport in der Stadt Zofingen. Während ihrer Laufbahn absolvierte sie verschiedene eidgenössische Marketingausbildungen, zuletzt erlangte sie das Diplom zur eidg. Marketingleiterin. Sie unterrichtet im Nebenam Marketinggrundlagen und ist Expertin bei den eidg. Verkaufs- und Marketingleiterprüfungen. Brigitte Albisser engagiert sich seit 2015 als Vorstandsmitglied der IG Aargauer Altstädte.

Dennoch, so charmant die verwinkelten Wohnungen auch sind, es ist schon ziemlich mühsam, wenn man über mehrere Stockwerke wohnt, zum Wäschewaschen durch ein enges Treppenhaus in den Keller muss, in der rechten Hand den Wäscheheber, in der linken das zappelnde Kleinkind. Ist die Wohnung in den oberen Etagen daher mit einer eigenen Waschmaschine ausgestattet, kann sogar gut auf den fehlenden Lift verzichtet werden.

Besonders geschätzt werden zudem Wohnformen, die Atelier und Familienleben – teils über Generationen – vereinen lassen. Vermehrt erschaffen sich Familien solch einen Traum in einem umgebauten Altstadtadhaus. Den öffentlichen Raum, der sich als Spiel- und Aufenthaltsplatz für die ganze Familie eignet, bereichert die Geselligkeit einer Familie, und zwar bereits direkt vor der Haustür. Tritt man hinaus, trifft man auf Bekannte, ist nahe bei der Bibliothek, den plätschernden Brunnen, bei den öffentlichen Plätzen, die zum Verweilen einladen, aber auch nahe dem Reformhaus, dem Glacestand, nahe bei den vielfältigen Boutiquen und den Restaurants.

### Kinder lieben Altstadt

Sicherlich ist es praktisch, direkt vor dem Mehrfamilienhaus in der Agglomeration eine Grünfläche mit einem Kletterturm und zwei Schaukeln zu haben, auf welchen sich die Kinder gefahrlos

vergnügen können. Schnell wird der kleine Quartierspielplatz aber langweilig und daher kommen die Kinder in einer Altstadt voll auf ihre Kosten. In den meist verkehrsberuhigten Innenstädten und teils autofreien Seitengassen lassen die Kinder mit ihren Fahrzeugen in einer Selbstverständlichkeit umher. Während sich die ältere Generation im Café mit Aussenbestuhlung trifft oder man sich nach dem Feierabend mit Kollegen einen Apéro im In-Lokal gönnt, spritzen sich die Kinder beim nahen Brunnen nass und jagen durch die vielen Querstrassen. Die Allgemeinheit wiederum schätzt, das Kinderlachen in den Gassen zu hören und kleine flinke Beinchen zu sehen, die gekonnt, beinahe waghalsig ein Laufrad über den Kopf- und Aufhaltplatz für die ganze Familie erheben. Solche Momente erheitern unserer Gemüter. Sie sind wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft und unseres Wohlbefindens. Generell vermischen sich die Generationen und Gesellschaften in Altstädten einfacher als in den Ballungsräumen darum herum. Soziale Unterschiede sind in der Innenstadt nicht immer so einfach erkennbar, als wenn vor der einen Garage das neue Luxus-SUV steht und vor der anderen ein etwas in die Jahre gekommener Familien-VAN.

Ob das Leben in einer Altstadt einfacher und attraktiver ist als das Wohnen ausserhalb, muss jede Familie für sich entscheiden – spannender, abwechslungsreicher und geselliger ist es auf jeden Fall.



Attraktive Innenstädte sorgen für vielfältige Familienangebote.

Bild: © aarau Info (Michael Orlik)

## Auf dem Weg zur bespielbaren Stadt

Viele Familien leben mit ihren Kindern in Städten. Durch ihre Anwesenheit beeinflussen sie das Stadtbild und gelten als Indikator für die Qualität dieses Lebensraums. Eine anregende, sichere und bespielbare Umgebung unterstützt das Wohlbefinden von Kindern. Der öffentliche Raum als Spielraum ist nicht nur für Kinder ein Gewinn. An Orten, an denen gespielt wird, kommt es zu Begegnungen, ist Bewegung und Naherholung für

alle möglich. Richtet sich die Stadtentwicklung stärker nach den Bedürfnissen von Kindern aus, kommt das ganze Stadtbevölkerung zugute.

Bei einer bespielbaren Stadt löst man sich von der Vorstellung, Räume für Kinder von anderen Teilen des öffentlichen Raums abzutrennen. Im Vordergrund steht stattdessen ein Netzwerk von verbundenen Räumen und Strassen, die zulassen, dass Kinder sich frei bewe-

gen und spielen können. Es sind Ideen gefragt, um Städte und Gemeinden neu zu beleben und zu gestalten. Angestrebt wird, dass Kinder im täglichen Leben auf Strassen, in Parks, auf Plätzen und in anderen öffentlichen Räumen aktiv und sichtbar sind und gleichwertig integriert werden. So entsteht eine Stadt, die nicht nur kinderfreundlich ist, sondern für alle Generationen lebenswertere öffentliche Räume bietet. (ms)



Der Kinderspielplatz im Kasinopark mitten in der Aaraauer Altstadt.

Bild: Marcel Suter

# Historisch, malerisch, unterhaltend und charmant

Die zwölf Aargauer Altstädte und der Flecken Bad Zurzach bieten alles, was es für einen erlebnisreichen Aufenthalt braucht. Sie sind unterschiedlich, einzigartig und mit vielen Sehenswürdigkeiten für Besucherinnen und Besucher attraktiv. Eines haben sie gemeinsam: Die Aargauer Altstädte sind das Herzstück jeder Stadt und allesamt immer beliebter. Was man bei einem Altstädte-Trip nicht verpassen sollte in einer Übersicht.

## Aarau

### Explorial Trail

Rätseln. Spass haben. Neues erfahren. Die Entdeckungstour «Explorial» ist eine App-geführte Schnitzeljagd durch Aarau und bietet Familien, Firmen und Schulen viel Spannung und Spass. Unterwegs in der Stadt entdeckt man die Sehenswürdigkeiten, spürt versteckte Orte auf und trifft auf viel Überraschendes. [www.aarauinfo.ch/trails](http://www.aarauinfo.ch/trails)

## Aarburg

### Aarewaage – Naturphänomen Wasserwalze

Wer Aarburg hört, denkt wohl automatisch an die imposante Festung. Eine weitere Sehenswürdigkeit in Aarburg ist die Aarewaage, «d Woog», wie die Einheimischen sie nennen. Diese Besonderheit der Aare ist ein einzigartiges Naturschauspiel, wie man es heute in Europa sonst nicht mehr antrifft. Es sind die Strömungsverhältnisse, welche durch den fast rechtwinkligen Abfluss in nördlicher Richtung und den Aufprall der Hauptströmung gegen den Felsen des Festungsporns eine gewaltige Gegenströmung, eine sogenannte Waage – eben die «Woog» – bilden. Und hier läuft das Wasser der Aare ... aufwärts!

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts hat die Aare ihre Bedeutung als wichtige Wasserstrasse verloren. Hingegen ist der natürliche Flusslauf mit den abwechslungsreichen Strömungen zu einem beliebten Ort der Erholung geworden. Seit 1985 gehört die Aarewaage mit Zu- und Abfluss zum «natio-

nenal Inventar für schützenswerte Landschaften». [www.aarburg.ch](http://www.aarburg.ch)

## Baden

### Der Kurplatz

Im Spätherbst 2021 eröffnet die neue FORTYSEVEN Wellness-Therme Baden. Bis dahin gibt es rund um den Kurplatz einiges zu entdecken, zum Beispiel alles über die neusten archäologischen Ausgrabungen. Wer tiefer in die über 2000 Jahre alte Bädertradition abtauchen will, besucht das Bäder-Info-center oder die Führung «Von Aquae Helveticae bis Botta». Ein anschließender Abstecher zur Thermalbank ist ein Muss. Hier kann man die Füsse im mineralreichsten Thermalwasser der Schweiz baumeln lassen und die Aussicht auf die Limmat geniessen. [www.dein.baden.ch/wellness](http://www.dein.baden.ch/wellness)

## Bad Zurzach

**Das Verenamünster – ein Kraftort, der berührt**  
Seit 1600 Jahren ist das Verenamünster Kirche und Kern des Fleckens Bad Zurzach und das Ziel für Wallfahrten zum Grab der heiligen Verena. Es gehört zu den schönsten Kirchen im Kanton Aargau und entstand über dem Grab der heiligen Verena in einem römischen Gräberfeld. Das heutige Münster enthält romanische, gotische und barocke Stilelemente. Das Fest der heiligen Verena wird am 1. September begangen und ist in Bad Zurzach ein Feiertag. Gruppenführungen möglich. [www.badzurzach.info](http://www.badzurzach.info)

## Bremgarten

### Hexenturm

Der Hexenturm, ursprünglich Himmelrych- oder Fimmisturm genannt, wird in einer Urkunde von 1415 erstmals erwähnt. Der bollwerkartige Rundturm erhebt sich vor der Südwestecke der Unterstadtmauer direkt über dem Reussufer. Er ist aus Kieselbollen und Bruchsteinen erbaut. Die Mauer ist im Erdgeschoss 3 Meter dick. Der 22 Meter hohe Rumpf trägt ein 17 Meter hohes Spitzdach mit Wimpelknäuf. Die Schiesscharten sind im 16. Jahrhundert eingebaut worden. Der Turm wird gerne für Anlässe genutzt (Trauungen, Apéros, Ausstellungen). Er kann mit einer Stadtführung besucht werden. [www.bremgarten.ch/rundgaenge](http://www.bremgarten.ch/rundgaenge)

## Brugg

### Aarebrücke mit Schwarzem Turm

Bereits in römischer Zeit stand bei der Flussenge eine Brücke. Die früheste schriftliche Erwähnung mit dem Ortsnamen «Bruggo» geht ins Jahr 1064 zurück, die älteste Abbildung der Brücke zeigt das Stadtsiegel von 1311.

Der im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts aus römischen Steinen erbaute Turm wurde im 16. Jahrhundert auf 26 Meter erhöht. Im obersten Stock geniesst man einen faszinierenden Rundumblick. Im jungen Kanton Aargau wurde der Turm zum Gefängnis, das bis 1981 in Betrieb war. Ein Blick in die Zellen ist ein Muss! Nur begleitete Führung möglich. [www.stadtfuehrungen-brugg.ch](http://www.stadtfuehrungen-brugg.ch)

ANZEIGEN

## Weiterbildung in Baden



Das zB. Zentrum Bildung am Kreuzliberg Baden ist die beliebteste Wirtschaftsschule in unserer Region für Weiterbildungen in über zehn Fachbereichen – für (eidg.) Diplome & Fachausweise, Höhere Fachschule HF, Nachdiplomstudium NDS HF oder auch für den (Wieder-)Einstieg ins Büro:

WIRTSCHAFT & MANAGEMENT (DIGITAL) MARKETING & VERKAUF FÜHRUNG/LEADERSHIP IMMOBILIEN  
BANKEN & VERSICHERUNG RECHNUNGSWESEN/TREUHAND PERSONALWESEN SOZIALVERSICHERUNG  
HANDELSCHULE BERUFS- & PRAXISBILDNER + INFORMATIK + SPRACHKURSE

Es ist Zeit, etwas Neues zu lernen  
[zentrumbildung.ch](http://zentrumbildung.ch)

zB.  
Zentrum Bildung  
Wirtschaftsschule | KV Aargau Ost

INFO-EVENTS  
REGELMÄSSIG



Laufenburg



Bad Zurzach



Kaiserstuhl



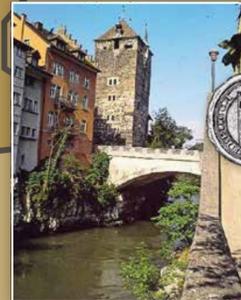
Klingnau



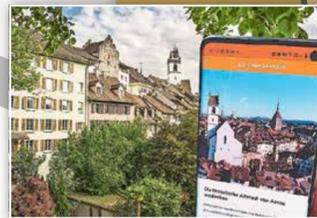
Rheinfelden



Brugg



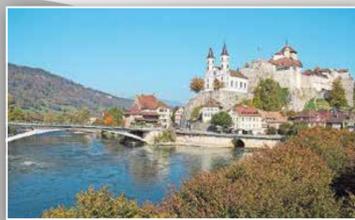
Baden



Mellingen



Aarau



Lenzburg



Bremgarten



Aarburg

Zofingen



## Kaiserstuhl

### Oberer Turm

Der um 1260 erbaute Obere Turm zählt zu den schönsten und besterhaltenen aargauischen Wehrbauten. Viele Teile des Holzbaus stammen noch aus der Bauzeit, sind also über 750 Jahre alt. Die Turmuhr ist schon auf einer Stadtsicht der Stumpf'schen Chronik aus 1545 deutlich zu sehen. Erfahren Sie alles Wissenswerte bei einer Stadtführung oder besichtigen Sie den Turm auf eigene Faust. Er ist jeden Samstag und jeden Sonntag jeweils von 14 bis 17 Uhr frei zu besichtigen. [www.kaiserstuhl.ch](http://www.kaiserstuhl.ch)

## Klingnau

### Schloss Klingnau – ein Bau mit einer bewegten Geschichte

Das Schloss Klingnau wurde im 13. Jahrhundert erbaut und im Verlauf der Jahrhunderte stetig erweitert. In den Jahren diente es u.a. der Gründerfamilie als Wohnsitz, dem Bischof von Konstanz als Residenz, und ab dem 19. Jahrhundert wurden Kinderwagen und Rohmöbel produziert. Heute ist im Erdgeschoss ein Rittersaal mit einem kleinen Keller zu finden. Dieser kann als Raum für festliche Anlässe, wie beispielsweise Hochzeiten oder Geburtstage, gemietet werden. Im ersten Obergeschoss befinden sich historisch renovierte Einzelräume, welche für Sitzungen, Apéros, Ziviltrauungen usw. genutzt werden können. [www.klingnau.ch](http://www.klingnau.ch)

## Laufenburg

### Kirche Johannes der Täufer

Die heute spätgotische Stadtkirche tritt im 15. Jahrhundert in die Geschichte: 1439 leistete der Rat finanzielle Beihilfe, 1441 spendete die Stadt Baden den Laufenburgern zwei Gulden «an iren buw»; ausserdem flossen von den Gläubigen reichlich Gaben. An die Vollendung des Sakristeibaus erinnert das eingemesselte Datum 1489. Als Krönung und Abschluss erbaten sich die Bürger 1510 von Kaiser Maximilian I. einen Beitrag an ein gemaltes Chorfenster mit dem kaiserlichen Wappen und Szenen aus dem Leben des heiligen Johannes. [www.laufenburg-tourismus.ch](http://www.laufenburg-tourismus.ch)

## Lenzburg

### Museum Burghalde

Am Rande der Altstadt inmitten einer besinnlichen Gartenanlage liegt das bauliche Ensemble mit der alten und der neuen Burghalde. Das imposante schmiedeiserne Eingangsportal von

1795 öffnet den Blick auf die neue Burghalde aus dieser Zeit. Im historischeren Teil wird im neu gestalteten Museum die Stadt- und Regionalgeschichte für Klein und Gross kurzweilig präsentiert. Von hier aus lassen sich verschiedene Themenwege – etwa zu prächtigen Gartenanlagen im Seetal oder zu den Hugenotten – erkunden. [www.museumburghalde.ch](http://www.museumburghalde.ch)

## Mellingen

### Die Gerichtsstube

Im Torgebäude neben dem ehemaligen Rathaus wurde 2012 ein wahres Highlight entdeckt: eine Wandmalerei, die eindeutig darauf hinweist, dass in diesem Raum u.a. auch Gericht gehalten wurde. Das Fresko stellt das «Salomonische Urteil» dar und stammt aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Auch eine Handfessel bezeugt, dass in diesem Raum gerichtet wurde. Die Stube im Brückentor hat nichts von ihrer Mystik verloren. Sie kann mit Führung oder bei öffentlichen Veranstaltungen besucht werden. [www.mellingen.ch](http://www.mellingen.ch)

## Rheinfelden

### Das königliche Inseli

Das Inseli, eine schöne Parkanlage mit Blick auf den Rhein und die Altstadt, war der Wohnort von König Rudolf von Rheinfelden. Auf der Insel errichteten im 10. Jahrhundert die Grafen von Rheinfelden wegen ihrer strategisch günstigen Lage die Burg Stein. Nach dem Tod von Rudolf von Rheinfelden bewohnten die Zähringer und später die Habsburger die Burg. 1446 wurde sie im Krieg zwischen Österreich und Basel geschleift. Von 1685 bis 1745 stand auf dem Fels eine Artilleriefestung. Unweit der Brücke, nördlich des Inseli, befindet sich eine der tiefsten Stellen des Rheins, das sagenumwobene St.-Anna-Loch. [www.tourismus-rheinfelden.ch/insele](http://www.tourismus-rheinfelden.ch/insele)

## Zofingen

### Glockenspiel im Stiftsturm

Im Stiftsturm befindet sich seit 1985 ein Glockenspiel, welches der Schweizer Altzofingerverein anlässlich seiner 100-Jahr-Feier der Stadt schenkte. Via Abspielautomatik können mehrere 100 Volkslieder zum Erklingen gebracht werden. Um 9, 12, 15 und 18 Uhr ertönt eine Melodie. Das Glockenspiel wird ausserdem mehrmals pro Jahr durch namhafte Glockenspieler, sogenannte Carillonneure, gespielt. Auf Anfrage begleitet die Turmwartin Interessierte durch die Wendeltreppe zum Glockenspiel und zum Spieltisch. [www.zofingen.ch/stadtfuehrungen](http://www.zofingen.ch/stadtfuehrungen)

ANZEIGEN



RIESE &amp; MÜLLER

Jetzt die neuen  
Riese & Müller Modelle  
hier Probe fahren.

[unterwegs.ch](http://unterwegs.ch)  
outdoor & velo

Rain 31 · 5000 Aarau · Tel. 062 824 84 18 · [unterwegs.ch](http://unterwegs.ch)

Samstag, 12. Juni 2021

# Der Druck auf die Pflastersteine steigt

Schon die Babylonier, die alten Ägypter und die Römer im alten Rom kannten die Pflastersteine und schon damals wurde darüber gefeilscht, auf welchen Strassen Pflastersteine verlegt und welche nur mit Sand und Schutt belegt sein sollen. In den Altstädten des Aargaus prägen noch immer die Pflastersteine die Strassenbilder.

**Peter C. Beyeler**

Lange beschränkte sich der Einbau von Pflastersteinen auf die wichtigen Verkehrsverbindungen. Bereits im 12. Jahrhundert aber wurden in Paris und im 13. Jahrhundert in den grossen italienischen Städten Pflastersteine aus Sandstein auf wichtigen städtischen Strassen verlegt. Die Pflastersteine als rechteckige Würfel aus hartem Gestein brauchten noch einige Zeit, bis sie «entdeckt» wurden, nämlich bis ins 19. Jahrhundert. Damals wurden die Strassen mit den Quaderpflastersteinen belegt, je nach Quartier in kunstvollen Mustern. Die Art des Strassenbelags wurde als Teil des Strassenbilds erkannt und in aller Konsequenz umgesetzt.

**Thutplatz besticht durch Vielfalt**

In der Altstadt Zofingen liegen ganz unterschiedliche Pflastersteine zwischen historischen Gebäuden und prägen so den Charakter der Strassen und Gassen. Gerade der Pflasterbelag des Thutplatzes besticht durch die Vielfalt der unterschiedlichen Verlegearten und Formen der Pflastersteine (Bild). Der Platz gewinnt durch die Vielfalt der Pflastersteinbeläge seine charakteristische Art. In anderen Gassen der Altstadt von Zofingen, an welchen weniger reiche Gebäude stehen, dominiert ein bollensteinartiger Pflasterstein. Die musterlose Verlegung dieser schwer begehbaren Steine weist darauf hin, dass an diesen Gassen nicht die obere Bürgerschicht wohnte. Der Strassenbelag ist so quasi die Visitenkarte des Quartiers.

**Wo stehen wir heute?**

Auch vor 150 Jahren zeigte die Qualität der Strassenbeläge, wie der Wohlstand in den Häusern war. Auch

standen damals die Pflastersteinbeläge in der Kritik wegen der beschränkten Begehrbarkeit und auch wegen des Lärms, den die Kutschen mit ihren Speichenrädern erzeugten. So wurden bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Wien die ersten Versuche mit Asphaltbelägen durchgeführt, die starke Befürworter fanden, aber auch ebenso scharfe Gegner. Die Befürworter lobten die neuen Beläge wegen der guten Begehrbarkeit auch mit modernen Damenschuhen, sie lobten den geringen Lärm der vorbeifahrenden Kutschen und die einfache Reinigung von «Rossbollen». Die Gegner führten an, dass der moderne Asphaltbelag den Charakter der Strassen ruiniere und das Strassenbild als trostlose graue Bänder zwischen schönen Fassaden verkümmern lasse.

Und wo stehen wir heute in unseren Altstädten? Immer wieder wird auch heute noch in unseren Aargauer Städten darüber debattiert, ob nun der Pflastersteinbelag belassen werden soll oder ob ein moderner Bitumenbelag richtig sei. Es wird heftig diskutiert über Kosten, Reinigung, Begehrbarkeit, Lärm, genau wie vor rund 150 Jahren. Und da steigt der Druck auf die Pflastersteine.

**Boden für lebendige Altstadt**

Der Druck auf die Pflastersteine steigt auch, wenn sich eine Altstadt als attraktive belebte Wohnaltstadt entwickeln will, wie sich dies heute in einer Zeit mit schnellen Veränderungen anbietet. Damit eine Altstadt belebt werden kann, muss einerseits das Wohnungsangebot stimmen, es müssen andererseits aber auch die Strassenbeläge so ausgestaltet sein, dass das Leben in der lebensfrohen Stadt ausgelebt werden kann. Kinder sollen in den Gassen mit dem Trotti-

nett fahren, Kinderwagen sollen einermassen ruhig in den Gassen geschoben werden und ältere Leute sollen bequem durch die Gassen zum Einkaufen gehen können. Heisst das nun, Bitumenbeläge in der Altstadt als einzige Alternative? Überhaupt nicht, aber die Pflastersteinbeläge müssen so ausgestaltet sein, dass die Oberfläche gut begehr- und befahrbar ist. Das kann bedeuten, dass Bollensteine durch flache Pflastersteine zu ersetzen sind, immer mit einem zum Strassenraum passenden Muster verlegt. Dass sich dadurch das Strassenbild verändert, liegt auf der Hand, doch auch vor 100 und mehr Jahren veränderte sich das Strassenbild immer wieder, vom Sand und Schutt zum Bollenstein, vom Bollenstein zum Pflasterstein und vom Pflasterstein zum Asphalt- und dann zum Bitumenbelag. Mit diesen Veränderungen wurde stets ein zeitgemässes modernes Leben in der Altstadt unterstützt.

**Steinbeläge sind Juwel**

Der Druck auf Pflastersteine steigt auch durch den Druck auf eine ausgeweitete Nutzung in den Innen- und Altstädten. Strassenmärkte sind beliebt, die Gastronomie drückt mit ihren Tischen auf die Strasse, wenn der Strassenraum attraktiv ist. Unsere historischen Aargauer Innen- und Altstädte sind dazu prädestiniert, denken wir an Aarau, Lenzburg, Bremgarten, Brugg, Rheinfelden, Zofingen oder Baden. Gerade in Baden zeigt sich in der Weiten Gasse, was ein abgestimmter Strassenbelag bedeutet und dass sich der teurere Strassenbelag aus Steinplatten anstelle von Bitumen ausbezahlt, denn die Weite Gasse wurde mit dem Steinbelag zu einem Juwel, weil der Strassenbelag und die historischen Fassaden aufeinander abgestimmt sind.

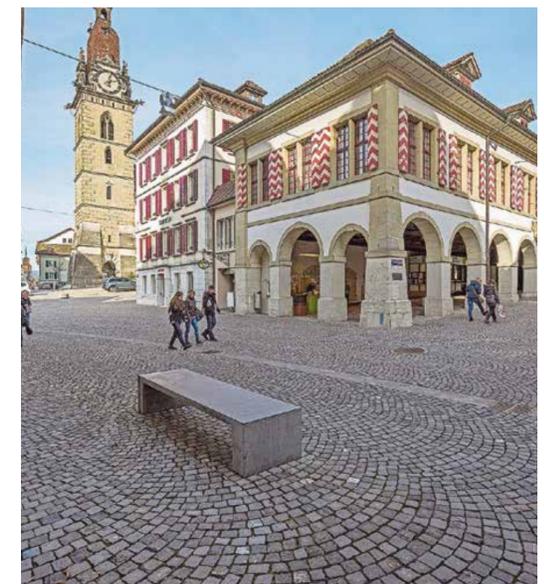
Der Druck auf den Pflasterstein steigt. Das stimmt, konfliktfrei ist die Zukunft des Pflastersteins nicht. Es gilt gerade für die Aargauer Altstädte, in welchen der Pflasterstein seine unbestrittene Berechtigung hat, dass der Strassenbelag als Teil des Stadtbilds und als Raum des städtischen Lebens verstanden werden muss, den es so zu entwickeln gilt, dass der historische Wert der Altstadt überzeugend zum Ausdruck kommt und die zeitgemässe Nutzung möglich ist.

«Der Druck auf den Pflasterstein steigt. Das stimmt, konfliktfrei ist die Zukunft des Pflastersteins nicht.»

**Peter C. Beyeler**



Der diplomierte Bauingenieur Peter C. Beyeler war in den Jahren 2000 bis 2013 Aargauer Regierungsrat und Vorsteher des Departements Bau, Verkehr und Umwelt. Seit der Gründung der Interessengemeinschaft Aargauer Altstädte im Jahr 2015 präsidiert er die Organisation mit den 13 Aargauer Städten als Mitglieder und mit dem Ziel der gemeinsamen Förderung und Entwicklung.



Die Vielfalt der Pflastersteinbeläge am Beispiel Zofingen.

Bild: Alberati Architekten, Zofingen

## Weite Gasse bewährt sich als attraktiver Markt- und Begegnungsraum

Vor rund acht Jahren, Ende August 2013, wurde die Weite Gasse mit ihrer attraktiven Gubersteinpflasterung feierlich eingeweiht. Für die Neugestaltung wurden rund 1000 Tonnen Naturstein eingesetzt. «Eine gute Investition», findet Badens Stadtmann Markus Schneider im Rückblick. Auch weitere Gassen wurden aufgewertet.

Die attraktive Flanier- und Begegnungszone in der Weiten Gasse zieht sowohl Einwohnende als auch Gäste an. Besonders an den Samstagen, wenn der traditionelle Markt stattfindet, ist die Gasse sehr belebt. Die Pflasterung trägt ihren Teil zur Attraktion bei, denn die Gasse wird so nicht mehr als Strasse, sondern als

Begegnungsort mit Platzcharakter wahrgenommen. Historisch gesehen war die Weite Gasse die Hauptgasse der Badener Altstadt und als ehemalige Markt- und Aufenthaltsraum und nicht ein Verkehrsraum. Der Verkehr wurde damals über die Mittlere Gasse geführt.

Heute, seit Anfang 2021, ist die Weite Gasse gänzlich busfrei, und die Gastronomiebetriebe können Gäste draussen bedienen. Badens Stadtmann Markus Schneider ist überzeugt: «Der Bodenbelag ist für das Stadtbild ein wichtiger Aspekt, auch weitere Gassen wurden in der Zwischenzeit mit Gubersteinen aufgewertet. Wichtig ist immer, dass die Pflasterung auch behinderten-

gerecht ist. Dazu braucht es den Einbezug der Behindertenverbände.» Der Schweizer Heimatschutz zeichnete die Stadt Baden mit dem Wakkerpreis 2020 aus.



Markus Schneider, Stadtmann Baden



Die Weite Gasse in Baden mit Gubersteinpflasterung.

Bild: Stadt Baden

**SALZEN**

WE ORGANIZE THOSE WHO CREATE TOMORROW



**wisit**

Taschen & Schuhe

wehrli-visit · Metro-Shop  
5400 Baden  
Tel. 056 222 57 60  
www.wehrli-visit.ch



Schloss Lenzburg, erbaut Anfang 11. Jh.

980 Jahre  
Zukunft

Energie für morgen  
Mehr als ein Wahrzeichen. Das Schloss Lenzburg steht seit über 900 Jahren für eine dynamische Region am Puls der Zeit. Die SWL Energie AG sorgt mit vielfältigen Dienstleistungen für Lebensenergie.  
Mehr Infos: [www.swl.ch](http://www.swl.ch)

**SWL**  
Mit Energie begeistern



DER  
**BADENER**  
STADTWEIN

## ENDLICH WIEDER DEGUSTIEREN!

Ab sofort sind Wein-Degustation im Weinladen an der Geissbergstrasse 1 in Ennetbaden wieder möglich.

**Jeden Freitag 16-18 Uhr und Samstag 10-16 Uhr.**

Lassen Sie sich vor Ort vom grossartigen Badener Stadtwein-Jahrgang 2020 überzeugen.

### Gratis Heimlieferung!

Bestellungen des Badener Stadtweines werden in der Region Baden gratis nach Hause geliefert.

Rebgut der Ortsbürgergemeinde Baden | [badenerstadtwein.ch](http://badenerstadtwein.ch)



Samstag, 12. Juni 2021



## Weiterbildung in Brugg

Das zB. Zentrum Bildung an der Industriestrasse 19 in Brugg entstand aus der Fusion des KV-Teils des BWZ Brugg mit dem ehem. KV Baden. Das «zB.» ist heute die Wirtschaftsschule in unserer Region für kaufmännische Weiterbildungen in Brugg (und Baden):

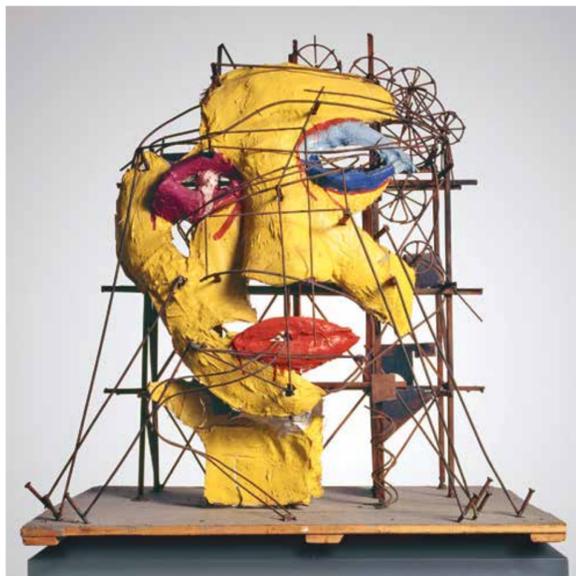
- WIRTSCHAFT & MANAGEMENT RECHNUNGSWESEN
- PERSONALWESEN HANDELSCHULE
- INFORMATIK VON COMPUTER-EINSTIEG BIS SZ SPRACHKURSE FÜR 7 SPRACHEN

Es ist Zeit, etwas Neues zu lernen [zentrumbildung.ch](http://zentrumbildung.ch)

Zentrum Bildung  
Wirtschaftsschule | KV Aargau Ost

INFO-EVENTS  
REGELMÄSSIG

A\*



**\*Aargauer Kunsthaus**  
12.6. – 26.9.2021

Aargauerplatz CH-5001 Aarau  
Di – So 10 – 17 Uhr Do 10 – 20 Uhr  
[www.aargauerkunsthaus.ch](http://www.aargauerkunsthaus.ch)

**Schweizer Skulptur**  
seit 1945

Jean Tinguely, Niki de Saint Phalle  
Le Cyclo – Le Rite, 1970  
Museum Tinguely, Basel. Ein Kulturengagement von Roche.  
Donation Niki de Saint Phalle  
© Niki Charitable Art Foundation / 2021, ProLitteris, Zürich  
Foto: Christian Baer

APOTHEKE

TSCHUPP

DR. CHRISTOPH TSCHUPP  
BAHNHOFSTRASSE 14  
CH-5200 BRUGG

PHONE 056 441 14 47  
FAX 056 441 14 49  
[info@apotheketschupp.ch](mailto:info@apotheketschupp.ch)

Möchten Sie eine Immobilie kaufen oder verkaufen?

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.

056 250 48 48 / [info@remax-brugg.ch](mailto:info@remax-brugg.ch)

Ihre Immobilienvermittler vis-à-vis vom Bahnhof Brugg [remax.ch/brugg](http://remax.ch/brugg)

**heilstein-schmuck.ch**

De «Steilade» im Freiamt

- Heilstein-Schmuck und -Beratung
- Mineralien ■ Kurse ■ Vorträge
- VitaJuwel ■ Reparaturen

Besuchen Sie unseren ONLINE-SHOP

heilstein-schmuck.ch | Biggi Winteler  
Marktgasse 10 | 5620 Bremgarten | Tel. 056 633 63 63  
[www.heilstein-schmuck.ch](http://www.heilstein-schmuck.ch) | Online-Shop – 24 Stunden

So liebst du Schuhe...

**solidus**  
GERMANY SINCE 1910

SCHUH WEHRLI

bei allen Modellen:  
herausnehmbares Fußbett

WEITE K FUSSPOLSTER  
LEDERFUTTER LEICHT

Neumarkt 12 · Brugg  
+41 56 441 95 50  
[info@schuhwehrl.ch](mailto:info@schuhwehrl.ch)  
[aarau.schuhwehrl.ch](http://aarau.schuhwehrl.ch)

# Das Erdgeschoss: Taktgeber mit Bodenhaftung

Der Blick zu den Giebeln mag entzücken, der Wach- oder Kirchturm die Silhouette prägen. Wie eine Altstadt lebt, entscheidet aber vorwiegend das Erdgeschoss.

Oliver Bachmann

Wirkt eine Altstadtgasse auf ihre Gäste belebt oder verschlafen, geschäftig oder gemütlich? Vieles, was von einem Besuch in der Altstadt in Erinnerung bleibt, entspringt dem Erdgeschoss. Erdgeschossnutzungen sind Publikumsmagnete und Gassengestalter. In ihre Schaufenster wird manch schwärmerischer Blick hineingeworfen, aus ihren Türen kommt manch fruchtige Glace oder kühles Bier heraus. Doch wie unterscheiden sich Erdgeschossnutzungen und führen damit zu vollkommen unterschiedlichem Flair?

**Sieben beliebte Nutzungsarten prägen das Gassenbild:**

**Die Belebenden.** Altstadtgassen leben von Besuchern. Eine belebte Altstadt braucht daher Läden und Dienstleistungsbetriebe, die Frequenz bringen. Die vertrauenswürdige Apotheke, der trendige Modelabelladen, die beliebte Metzgerei: Sie bringen Kundschaft dazu, die Altstadt zu besuchen. Die Läden profitieren vom beliebten Angebot des Nachbarn und leisten selbst einen Beitrag für eine hohe Kundenfrequenz.

**Die Originellen.** Kleinflächige und heimelige Ladenlokale bieten Raum für manche spannende Geschäftsidee. Ein Laden, ausschliesslich für Backbedarf, Gesellschaftsspiele oder Gewürze. Mit Kompetenz und Freude am Produkt gewinnen diese Läden eine treue Stammkundschaft und sind die heimlichen Stars jeder Altstadt.

**Die Einladenden.** Wenn es Abend wird, schlägt der Puls mancher Altstadt höher. Grund sind die Bars,

Cafés und Restaurants, die Gäste aus der ganzen Region anlocken. Wenn im Sommer die Gassen zum Gastraum werden, versprühen diese Lokale eine gewaltige Portion Italianità im Aargau. Und auch hier gilt: Kleine, spezifische Angebote sind besonders beliebt bei den Gästen.

**Die Bewohnten.** Nicht in jeder Altstadt und nicht in jeder Gasse herrscht Rummel. In manchen wird ganz einfach gewohnt, auch im Erdgeschoss. Günstiger Wohnraum direkt neben der gehobe-

Oliver Bachmann



Aktuell ist Oliver Bachmann als Ökonom und Projektleiter beim Planungsbüro Metron (Brugg) tätig und befasst sich dort mit Regionalökonomie, Standortentwicklung und Mobilitätsmanagement. Zuvor arbeitete er neun Jahre als Projektleiter Standortförderung beim Kanton Aargau. Er hat einen MAS in Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung und gehört seit der Geburtsstunde zum Vorstand der IG Aargauer Altstädte.

nen Wohnung. Die Gasse dient als Kräutergarten und Sitzplatz. Die einzigartige Wohnlage ist sehr beliebt. Und die Altstädte können unseren Stadtplanenden sogar als Vorbild dienen: In keinem anderen Quartier wird so verdichtet gewohnt.

**Die Arbeitenden.** Büros im Erdgeschoss der Altschuldhäuser sind keine Seltenheit mehr. In Wohngassen nutzen sie ehemalige Ladenlokale. Aber auch in belebten Gassen sind sie zu finden. Ein Tourismus- oder ein Stadtbü-

ro leisten dabei einen wichtigen Beitrag für die Kundenfrequenz. Dagegen hinterlassen Büros ohne Kundschaft in diesen Gassen eine schädliche Lücke. Zu viele davon lassen die Altstadt aussterben.

**Die Funktionalen.** Der Veloraum oder die öffentliche Toilette: Hin und wieder übernimmt das Erdgeschoss Aufgaben, welche im engen Altstadtzentrum sonst keinen geeigneten Platz finden. Am richtigen Ort tragen diese Funktionen im engen Altstadtgefüge zu einem besseren Zusammenleben bei.

**Die Verbindenden.** In der offenen Werkstatt können abends Hobby-

schreiner mit fachkundiger Unterstützung der Nachbarin ihre Projekte umsetzen. Im Kühlschrank von Madame Frigo rettet ein Anwohner Lebensmittel vor dem Ablaufdatum, welche eine Familie vor ihren Ferien dort zurückgelassen hat. Im Co-Working-Space spinnen eine Informatikerin und ein Grafiker an einem gemeinsamen Projekt. Das Erdgeschoss hat das Potenzial, die Bevölkerung zu verbinden. Diese Nutzungen machen unsere Altstädte für ihre Bewohnerschaft und ihre Gäste noch attraktiver.

Mit einer hübschen Gassengestaltung und klaren Regeln trägt die politische Gemeinde zu einem funktionierenden Miteinander bei. Damit die Erdgeschosse unsere Altstädte weitere Jahrhunderte prägen.

«Kleinflächige und heimelige Ladenlokale bieten Raum für manche spannende Geschäftsidee.»

## Deine Altstadt braucht dich!

Wir Aargauer lieben unsere Altstädte, und wir trauern, wenn sie an Lebendigkeit verlieren. Dafür sind wir allerdings selbst verantwortlich. Liegenschaftseigentümerinnen, Gewerbetreibende und Kunden müssen gleichermaßen einen Beitrag leisten, um lebendige und lebenswerte Altstädte zu erhalten. Altschuldhäuser prägen das Bild unserer historischen Stadtzentren. Mit ihrer Pflege tragen die Eigentümerschaften zum Stadtbild bei. Für eine starke Belebung ist die Vermietung des Erdgeschosses von hoher Bedeutung. Mit einer zur Gasse passenden Neuerung unterstützen Eigentümerinnen einen tollen Branchenmix und helfen damit auch ihren Nachbarn.

Eine belebte Altstadt ist auch ein Einkaufszentrum. Da eine Zentrumsleitung fehlt, ist jeder einzelne Ladenbetreiber umso mehr verantwortlich. Der Erfolg der Nachbarin nützt auch ihm, sein Erfolg auch den Nachbarn. In einer aufstrebenden Altstadt engagieren sich Gewerbetreibende für einen grossartigen eigenen Laden. Und für ein Gasse, die zusammenhält. Jede und jeder von uns trifft Kaufentscheidungen. Damit übernehmen wir Verantwortung für unser eigenes Budget, aber auch für unsere Innenstädte. Wem eine lebendige Altstadt am Herzen liegt, berücksichtigt regelmässig ihre Läden. Denn jeder Markt funktioniert nur, wenn sich Anbieterin und Käufer treffen. (ob)

ANNEMARIE WILDEISENS



# Blitzgericht gefunden!

Sonja hat es ausprobiert:  
Saibling an Kräutern

4 Ausgaben für nur CHF 20.-

Jetzt Schnupperabo unter [wildeisen.ch/probe](http://wildeisen.ch/probe) bestellen.



Eine belebte Altstadt (im Bild Rheinfelden) braucht Läden und Dienstleistungsbetriebe, die Frequenz bringen.

Bild: Oliver Wehrli

**Stoffladen Letten** Badenerstrasse 129  
5466 Kaiserstuhl  
Tel.: +41 44 867 19 20  
www.stoffladen.ch

Neuanfertigungen von  
Vorhängen, Tischtüchern, Polstern usw.  
Kleideränderungen

Ihre Buchhandlung in der Lenzburger Altstadt

**Buchhandlung Otz**

Kirchgasse 23 | 5600 Lenzburg | www.buchhandlung-otz.ch  
Di - Fr 9 - 13 Uhr und 14 - 18.30 Uhr, Sa 9 - 16 Uhr

**WOW!**

**20%**

auf die aktuelle Kollektion

**05**

auf letztjährige Modelle

**nelly's**  
Mode Zofingen

## Herzlich willkommen in der Feldschlösschen Brauwelt



Besuchen Sie das Original in Rheinfelden

Themenführungen durch die Brauerei • Spezialitäten aus der Brau-  
küche des Feldschlösschen Restaurants • Feldschlösschen Fanshop  
**Neu ab September:** Ganztägige Braukurse buchbar



Feldschlösschen Brauwelt | Feldschlösschenstrasse 32 | 4310 Rheinfelden  
058 123 45 67 | info@brauwelt.ch | brauwelt.ch

Du hast gerne Kundenkontakt, interessierst  
Dich dafür wie Technik funktioniert und hast  
gute feinmotorische Fähigkeiten?

In einer 5-tägigen Schnupperlehre wirst  
Du einen umfassenden Einblick in deinen  
Wunschberuf erhalten und auch unsere  
Firma näher kennenlernen.

Wir freuen uns von dir zu hören!



**Genau dich suchen wir!**  
Lerne Elektroinstallateurin EFZ.

→ Freie Lehrstellen im 2022 ← **Thut Elektro AG**

Klingnau | Schinznach | Endingen | Tel. 056 269 20 20 | www.thut-elektro.ch



NEU AUCH IN  
MÄGENWIL

**MIT UNS KÖNNEN  
SIE RECHNEN.**

**OTAG**  
TREUHAND

ORGANISATIONS UND TREUHAND AG

**BADEN** Rütistrasse 14 · 5401 Baden  
**KLINGNAU** Weierstrasse 7 · 5313 Klingnau  
**MÄGENWIL** Hintermättlistrasse 3 · 5506 Mägenwil  
www.otag.ch · info@otag.ch

**EXPERT  
SUISSE**  
Certified Company

**AB SOFORT**

**10%**

RABATT AUF UNSER  
GESAMTES ANGEBOT!

**KÜNG**

Zofingen / Bremgarten / Horw  
Telefon 062 751 15 75 OBERSTADT  
Webseite: www.schuhhaus-kueng.ch

Das ganze Jahr  
*reduzierte*  
Markenartikel

Bei uns werden Sie gut  
*beraten*  
und immer freundlich  
*bedient*

**DEIN STÜCK  
ENERGIE-  
WENDE!**

www.solarvignette.ch

**2 für 1**  
Bestelle zwei Solarvignetten  
fürs Handy und erhalte eine  
davon gratis. Code: A221

Samstag, 12. Juni 2021

## Summer in the City

# Lebendige Aargauer Altstädte im Fokus

Sommer, Spass und  
zauberhafte Kulissen!  
Für einen unvergess-  
lichen Städtetrip müssen  
Sie nicht weit reisen.  
Verwinkelte Gassen,  
geschichtsträchtige  
Mauern und idyllische  
Plätzchen – die Region  
Aargau bietet histori-  
sche Altstädte zum  
Entdecken und Verweilen.

### Aargau Tourismus

Die vielfältigen Altstädte, mit den  
Zähringer- und Habsburgerstädten,  
widerspiegeln die Geschichte des Kan-  
tons. Sie haben eine besondere Anzie-  
hungskraft und zeugen von der Her-  
kunft des Aargaus.

Die diesjährige Sommerkampagne  
von Aargau Tourismus und Schweiz  
Tourismus läuft unter dem Motto  
«Summer in the City». Jedes Jahr lan-  
ciert Aargau Tourismus eine neue Kam-  
pagne und entscheidet sich zwischen  
einem Schwerpunkt, der sich aufs Her-  
unreisen oder auf die Natur fokussiert.

### Historische Bijoux

In der neuen Kampagne hat man sich  
auf die hübschen Altstädte, die es im  
Aargau gibt, festgelegt. In dieser Ak-  
tion namens «Summer in the City»  
sind Bremgarten, Zofingen und Olten  
die drei Hauptdarstellerinnen. An al-  
len drei Orten in der Kampagne gehört  
das Wasser zum Stadtleben. Man kann

überall nahe ran- oder gar hineinge-  
hen. Mit dem stimmungsvollen Video-  
clip möchte Aargau Tourismus mögli-  
chen Besuchern schmackhaft machen,  
dass die Region Aargau-Solothurn  
gleich 15 historische Altstädte zum  
Entdecken und Verweilen bietet und  
man für einen Städtetrip somit nicht  
weit reisen muss. Passend dazu prä-  
sentiert das Video viel Lebensfreude,  
Kulinarik und Erlebnisse in den ge-  
schichtsträchtigen Altstadtgässli.

### Traumhafte Sommertage erleben

Begeben auch Sie sich auf Entde-  
ckungsreise – erfrischen Sie sich in der  
Brunnenstadt Zofingen, schlendern Sie  
durch die charmante Altstadt Bremgar-  
ten und erleben Sie die Literaturstadt  
Olten von einer ganz anderen Seite. Der  
Sommer in den Aargauer Städten ver-  
spricht mediterranes Flair. Mit jeder  
Menge Erlebnissen am Wasser, lauen  
Nächten und dem einen oder anderen  
Drink – da kommt garantiert Ferien-  
stimmung auf!

### Sommer in den Städten – ein Widerspruch?

Ganz und gar nicht, findet Andrea Port-  
mann, Direktorin bei Aargau Tourismus.  
Für die internationale Sommerkam-  
pagne 2021 wurde dieses Thema ganz  
bewusst gewählt. «Die Pandemie hat  
uns gezeigt, dass wir noch viel Potenzial  
hier im Aargau haben, wenn es um die  
Bekanntmachung der Attraktionen die-  
ser Region geht», erklärt sie. Für einmal  
sind es nicht die grossen Metropolen,  
die in die weite Welt hinausgetragen  
werden, sondern vielmehr die lieblichen  
historischen Altstädte des Aargaus. Sie  
sind alle einzigartig und doch verbindet  
sie so einiges, ist man sich bei Aargau  
Tourismus sicher. «Wir wollten unbe-  
dingt das unbeschwertere sommerliche  
Gefühl abbilden in dieser Kampagne;  
aufzeigen, wie toll unsere historischen  
Städtchen sind, was man erleben kann  
und deren Vielfalt aufzeigen», schwärmt  
die Direktorin. So entstand «Summer in  
the City», gedreht wurde exemplarisch



Andrea Portmann, Direktorin  
Aargau Tourismus Bild: zvg

in drei Städten. Gezeigt wird eine som-  
merliche frische Tour mit kulinarischen  
Einblicken, erfrischenden Eindrücken  
und entspannten Ausklängen an den  
Ufern der Aare. Ein Erlebnis, das man  
unbedingt einmal selbst haben sollte,  
ist sich Andrea Portmann sicher. (ap)



Die charmanten Aargauer Altstädte bieten sich für erlebnisreiche Besuche an: Aargau Tourismus startet die Aktion «Summer in the City».



Bilder: Aargau Tourismus / Rob Lewis Photography

### Highlights der drei Hauptdarstellerinnen

#### Zofingen – eine kleine, heitere Stadt

Das Frohburger Städtchen Zo-  
fingen im westlichen Zipfel des  
Kantons Aargau ist bekannt für  
seine schöne und intakte Alt-  
stadt mit den Grabengärten  
sowie für seinen «Hausberg»,  
den Heitem.

#### Historisches Städtchen Bremgarten

Auf drei Seiten ist Bremgarten  
von der Reuss umgeben. Die  
Altstadt entzückt mit verwinkelten  
Gassen und unter Denkmal-  
schutz stehenden Häusern. Un-  
weit der Altstadt befindet sich  
das Surfer-Paradies der Schweiz,  
welches jedes Jahr die besten  
Surfer aus der Schweiz anzieht.

#### Charmante Kleinstadt Olten

Olten liegt zentral am Jurasüdfuss  
an der Aare zwischen Solothurn  
und Aarau. Wegen ihrer zentralen  
Lage im Schweizer Mittelland ist  
sie ein beliebter Austragungsort  
für Kongresse und Tagungen. Als  
einmalige Attraktion gibt es in Ol-  
ten den Schweizer Schriftsteller-  
weg mit rund 70 Hörstationen.  
Olten gehört zur Tourismus-  
region Aargau.

www.aargautourismus.ch

**Aargau**



# Die pulsierende Einkaufsstadt



## Aarau erleben

Geschäftiges Treiben inmitten einer einzigartigen Kulisse: die malerische Altstadt lädt zum Flanieren, Verweilen und Einkaufen ein. Zahlreiche Fachgeschäfte, Boutiquen, Cafés und Restaurants empfangen Sie mit Charme und einem vielfältigen Angebot.

